

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Editorial

Elke Gruber und Anita Brünner

In der Ausgabe 50, 2023:
Teilnehmendenorientierung in der Erwachsenenbildung.
Adressat*innen – Zielgruppen – Lernende



Editorial

Elke Gruber und Anita Brünner

Zitation Gruber, Elke/Brünner, Anita (2023): Editorial. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 50, 2023. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-50>.
Schlagworte: Teilnehmer*innenorientierung, Zielgruppenorientierung, Adressat*innen, Erwachsenenbildungsangebote, Erwachsenenbildungswissenschaft



Abstract

Die Teilnehmer*innenorientierung rückt das lernende Subjekt in den Mittelpunkt. Sie setzt den lernenden Menschen als autonomes, erfahrungsbasiertes und sich selbstbestimmendes Individuum ins Zentrum der Bildungsarbeit und drückt damit das Kernverständnis bzw. das „Herzstück“ von Erwachsenenbildung aus. Grund genug, um sich in der Jubiläumsausgabe 50 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ diesem Thema zu widmen. Der Diskurs zur Teilnehmer*innenorientierung geht auf die 1920er Jahre zurück und wurde in den 1960ern forciert (etwa von Paulo Freire) und schließlich 1980 erstmals von Gerhard Breloer, Heinrich Dauber und Hans Tietgens im Buch „Teilnehmerorientierung und Selbststeuerung in der Erwachsenenbildung“ so benannt. Sie ist in Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung tief verankert. Einerseits ist sie ein didaktisches Prinzip in der erwachsenenbildnerischen Lehre, andererseits geht sie aber weit darüber hinaus und fließt in die übergeordneten Strukturprinzipien der Programmplanung und Angebotsentwicklung ebenso ein wie in die Forschung. Die Beiträge der vorliegenden Ausgabe gehen historischen Entwicklungen nach, weiten den Blick auf spezifische Zielgruppen der Erwachsenenbildung, für Weiterbildungswiderstand und für die Professionalisierung von Erwachsenenbildner*innen und stellen konkrete Anwendungsfelder von Teilnehmer*innenorientierung vor. (Red.)

01

Aus der Redaktion

Editorial

Elke Gruber und Anita Brünner

Im Grunde gibt es zur Teilnehmerin bzw. zum Teilnehmer keine „realen“ Wahrnehmungen. Die Orientierung an den Teilnehmer*innen beinhaltet – so Horst Siebert (2003) – „Erwartungen und Unterstellungen über das, was ein/e Teilnehmer/in will und kann. ‚Der/die‘ Teilnehmer/in aber ist eine fiktive Person, die es ‚in Wirklichkeit‘ nicht gibt, ein ‚Konstrukt‘“ (Siebert 2003, S. 98). Das teilnehmende Wesen wird also immer entsprechend „entworfen“.

Das lernende Subjekt wird entweder hypothetisch im Vorfeld eines Lern- und Bildungsprozesses, zumeist aber währenddessen (manchmal aber auch erst nach dem eigentlichen Lern- und Bildungsgeschehen) konstruiert, wodurch letztlich eine Pluralität an Teilnehmenden existiert. Diese Pluralität spiegelt auch die Vielzahl an Anbieter*innen, einhergehend mit der Vielfalt an Angeboten sowie Lern- und Bildungsorten in der Erwachsenen- und Weiterbildung wider – allen gemeinsam ist die Ausrichtung am und die Hinwendung zum lernenden Individuum. So werden oft „[d]ie Begriffe Adressat*innen-, Zielgruppen- und Teilnehmendenorientierungen [...] undifferenziert auch synonym gebraucht, da ihnen die Orientierung am (potenziell) lernenden Subjekt gemeinsam ist“ (Hippel/Kulmus/Stimm 2019, S. 88, Fn. 17).

Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie zum Beispiel die Volkshochschulen, haben die Teilnehmer*innen immer schon partizipativ in den Mittelpunkt gestellt (vgl. Keser-Aschenberger/Vater 2022, S. 6). Mit der Orientierung am Subjektbegriff geht das Prinzip der Teilnehmer*innenorientierung aber weit über eine didaktisch-methodische Handreichung hinaus, sodass sie nicht ausschließlich (wenn dies doch aber oft primär der Fall ist) auf einer mikrodidaktischen Ebene Beachtung findet. Sie

fließt in die übergeordneten Strukturprinzipien der Programmplanung bzw. der Angebotsentwicklung ebenso ein (vgl. Gieseke 2018, S. 25ff.), wie sie auch große Bedeutung als Forschungs- und Lehrthema hat.

Die Thematik rund um Teilnehmer*innen, Zielgruppen und Adressat*innen hat daher im Erwachsenen- und Weiterbildungsfeld viele Facetten: Zum einen geht es um das Wissen über Teilnehmer*innen im jeweils aktuellen gesellschaftlichen Kontext, um die Motive der Weiterbildungsteilnahme, aber auch um den Weiterbildungswiderstand. Zum anderen rücken didaktisch-methodische Fragen, Möglichkeiten und Grenzen in den Blick. Hier reicht das Spannungsfeld vom autonomen, selbstgesteuerten Lernen in individualisierten Settings bis hin zur Programm- und Angebotsplanung umfangreicher beruflich orientierter Lehrgänge und Ausbildungen oder allgemeinbildender Angebote. Gleichzeitig ist kritisch zu hinterfragen, wie sich das Prinzip der Teilnehmer*innenorientierung im Kontext zunehmender Individualisierung, Flexibilisierung und Pluralisierung von Arbeits- und Lebenswelten darstellt – vor allem mit Blick auf eine mögliche Auflösung professioneller Lehr- und Lernarrangements zu Gunsten einer beliebigen Konsumation „leicht verdaulicher Kompetenzhäppchen“. Grundsätzlich erfolgt mit der Teilnehmer*innenorientierung eine

Selbstvergewisserung professionellen Handelns in der Erwachsenen- und Weiterbildung.

Die Fülle an Einreichungen für die vorliegende Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at hat gezeigt, dass das Thema aktueller denn je ist: Eingereicht wurden historisch-rekonstruktive Beiträge, Beiträge zum tieferen theoretischen und empirischen Verständnis des Konzeptes der Teilnehmer*innenorientierung bis hin zu Beiträgen aus dem Praxisfeld, die einmal mehr illustrieren, wie breit die Erwachsenen- und Weiterbildung in Bezug auf Teilnehmer*innen und Zielgruppen aufgestellt ist. Abgebildet werden von ihnen die gesamte Lebensspanne von jungen Erwachsenen bis hin zur Hochbetagtheit, aber auch unterschiedliche soziale Gruppen. Wobei die Teilnahme an Erwachsenenbildung sowohl über die Lebensspanne als auch hinsichtlich der sozialen Schichten und Milieus durchaus unterschiedlich ist. Und auch die thematische Ausrichtung der Beiträge dieser Ausgabe ist vielfältig und spezifisch zugleich: Sie reicht von klassischen Themen der Erwachsenen- und Weiterbildung bis hin zu Fragestellungen, die möglicherweise für „Außenstehende“ nicht auf den ersten Blick auf das erwachsenenpädagogische Wissenschafts- und Praxisfeld verweisen.

Die einzelnen Beiträge im Überblick

Peter Schlögl geht in seinem Beitrag der Relevanz der Teilnehmer*innenorientierung nach und hinterfragt, ob diese ein ausreichend theoretisches Konzept darstellt. Ein leitendes Element seiner Diskussion ist, dass die Teilnehmer*innenorientierung nicht nur auf bestimmte Situationen, sondern immer kontextgebunden zu betrachten ist und auch breiter in Richtung emanzipativer Potentiale gedacht werden muss.

Daniela Holzer erörtert, welche Formen Weiterbildungswiderstände annehmen können und welche Verhaltensweisen als Widerstand verstanden werden. Insgesamt thematisiert sie denkbare Aspekte und Möglichkeiten mit einem gleichzeitig immer kritischen Blick auf die (eigenen) Forschungsperspektiven.

Der Beitrag von **Christine Zeuner, Antje Pabst** und **Lisanne Heilmann** stellt eine von den Autor*innen durchgeführte Studie zum Thema subjektiver Bildungsnarrative vor. Die Forscher*innen haben

im Speziellen untersucht, welche individuellen Begründungen es für eine Teilnahme versus Nicht-Teilnahme an Erwachsenenbildungsangeboten gibt. Sie erörtern, welche (manifestierten) Faktoren zu berücksichtigen und/oder kritisch zu hinterfragen sind.

Arnim Kaiser fokussiert in seinem Beitrag das Denken über das Denken. Er veranschaulicht und erklärt das Konzept der Metakognition anhand des TAP, einem „Thinking Aloud Protocol“ bzw. „Lautes-Denken-Protokoll“. Auf Basis dieses „Denk-Prozesses“ erfolgt eine (induktiv abgeleitete) Analysearbeit, die schlussendlich in kognitive Strategien und/oder Kompetenzniveaus einzelner Teilnehmer*innen münden soll.

Malte Ebner von Eschenbach beschäftigt sich mit dem Phänomen der Nichtteilnahme an Erwachsenenbildung aus einer epistemologischen Sicht. Über seinen persönlichen wissenschaftsgeschichtlichen Zugang zum Feld verknüpft er das Thema der Nichtteilnahme mit Erkenntnissen aus der Hildesheim-Studie sowie mit Wissenschaftsperspektiven aus gegenwärtigen Forschungsarbeiten.

Christoph Bauer stellt Ergebnisse seiner quantitativen Untersuchung in 286 steirischen Gemeinden vor, in der er Mobilität und Breitbandverfügbarkeit mit verschiedenen kommunalen Teilhabefaktoren sowie Bildungsangeboten verglich. Sein leitendes Forschungsinteresse ist, wie sich diese verschiedenen Faktoren auf die (Nicht-)Möglichkeit einer Bildungsteilnahme auswirken.

Werner Lenz setzt sich in seinen Überlegungen mit der Frage auseinander, inwiefern die Teilnehmer*innenorientierung ein zentrales didaktisches Ziel darstellt, und geht dabei auf die Bedeutung von „teil-nehmen“ versus „teil-geben“ im Kontext (gemeinsamer) Bildungsprozesse ein.

Wie sich die Praxisarbeit in der Erwachsenen- und Weiterbildung gestaltet und von welchen Herausforderungen sie begleitet wird, beschreibt und reflektiert **Peter Hubertus**. Das „Dilemma“ der Teilnehmer*innenorientierung in der Erwachsenenbildung verlangt im Besonderen in Alphabetisierungs-, Grund- und Basisbildungskursen ein erwachsenenpädagogisches „Lehrgespür“.

Anna-Christina Kainradl, Brigitte Kukovetz und Annette Sprung führen aus, wie im Forschungs- und Bildungsprojekt „Caring Living Labs Graz“ mit benachteiligten älteren Personen in Form von sogenannten „Caring Communities“ gearbeitet wird. Neben der „Lebensweltorientierung im Sozialraum“ und der „Ethik der Kommunalen Sorge“ als theoretische Rahmungen steht in der didaktisch-methodischen Umsetzung das Prinzip der Teilnehmer*innenorientierung im Vordergrund.

Eva Maria Stöckler beschreibt in ihrem Beitrag einen Zugang zur improvisatorischen Musikvermittlung. Mithilfe von „Action Research“ schafft Stöckler in ihren Kursen eine Atmosphäre, in der Teilnehmer*innen partizipativ und gemeinsam Musik erfinden und erleben können – es geht ihr dabei um die Förderung der erlebten musikalischen Wirkmächtigkeit der Teilnehmenden.

Der Beitrag von **Sonja Landfried und Beate Gfrerer** illustriert die Praxisarbeit der Kärntner Volkshochschulen. Die VHS Kärnten setzt auf ein in der Erwachsenenbildung altbekanntes Konzept, nämlich das der aufsuchenden Bildungsarbeit. Mithilfe eines sogenannten „VHS-Mobils“, eines vollausgestatteten fahrenden „Kursraumes“, wird der Bildungsort bzw. Kursraum zu den (potenziellen) Teilnehmenden gebracht.

Hans Prömper reflektiert seine langjährigen (Lehr- und Lern-)Erfahrungen mit Senior*innen an der Universität Frankfurt (Universität des 3. Lebensalters). Besonderes Augenmerk legt er bei seiner Arbeit mit älteren Personen auf deren Bildungsbedürfnisse und -wünsche, die sich von jüngeren Generationen deutlich unterscheiden bzw. sich im Laufe der Zeit gewandelt haben. Am Beispiel zweier langjähriger Lehr-Lern-Projekte erörtert er seine didaktisch-teilnehmer*innenorientierte Bildungsarbeit.

Manuela Gsell stellt kurz vier konkrete Bibliotheksangebote aus dem Bereich Community Education verschiedener Bundesländer vor, die mittels Outgoing- und Incoming-Prozessen informelle und formale Lernprozesse ermöglichen.

Ivanka Cujic setzt sich in ihrer Rezension mit Heft 4 der DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung „weiterbilden“ aus dem Jahr 2022 zum Thema Lebensweltorientierung auseinander.

Aus der Redaktion

Die Ausgabe 51 (Februar 2024), die von Philipp Schnell und Kurt Schmid herausgegeben wird, thematisiert die berufliche Weiterbildung. Sie fragt nach der Rolle betrieblicher Weiterbildungsprozesse und der Relevanz außerbetrieblicher Strukturen für die berufliche Weiterbildung vor dem Hintergrund des Strukturwandels und dessen Effekte auf den österreichischen Arbeitsmarkt.

Mit dem Thema „Wissenschaft und Kommunikation“ setzt sich die Ausgabe 52 (Juni 2024) auseinander. Die Herausgeber Lukas Wieselberg und Stefan Vater fragen nach der Geschichte der Wissenschaftskommunikation sowie der Vermittlung und Demokratisierung von Wissenschaft in der Erwachsenenbildung ebenso wie nach Wissenschaftsskepsis und Praxisbeispielen oder Reflexionen zu Konzepten öffentlicher demokratischer Wissenschaft. Beiträge dazu können noch bis 2. Februar 2024 eingereicht werden.

Mit der Ausgabe 53 widmet sich das Magazin erwachsenenbildung.at unter der Herausgeberschaft von Daniela Ingruber und Julia Schindler dem Thema „Krieg und Frieden“. Gesucht werden Beiträge, die Erfahrungen, Ansätze und bewährte Praktiken zur Förderung von Frieden und Gewaltfreiheit sowie zur offenen Thematisierung von Krieg und Konflikt(en) in der Erwachsenenbildung beschreiben und reflektieren und die Rolle der Erwachsenenbildung in Hinblick auf Krieg und Frieden aktuell, in der Vergangenheit und in Bezug auf die Zukunft kritisch betrachten, formen und weiterdenken. Der Call findet sich unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin/calls.php>.

Informationen zum Manuskript, zur Einreichung und den redaktionellen Abläufen sind nachzulesen unter: https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Literatur

Breloer, Gerhard/Dauber, Heinrich/Tietgens, Hans (1980): Teilnehmerorientierung und Selbststeuerung in der Erwachsenenbildung. Braunschweig: Westermann.

Gieseke, Wiltrud/Käpplinger, Bernd (Hrsg.) (2023): Hans Tietgens und die Erwachsenenbildung. Gespräche über frühe wegweisende Texte. Bielefeld: wbv Publikation.

Gieseke, Wiltrud (2018): Programm und Angebot. In: Fleige, Marion/Gieseke, Wiltrud/Hippel, Aiga von/Käpplinger, Bernd/Robak, Steffi (Hrsg.): Programm- und Angebotsentwicklung in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Bielefeld: wbv Publikation, S. 18-27.

Hippel, Aiga von/Kulmus, Claudia/Stimm, Maria (2019): Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Keser-Aschenberger, Filiz/Vater, Stefan (2022): Partizipative und emanzipatorische Bildungspraxis an österreichischen Volkshochschulen. In: Die Österreichische Volkshochschule. Magazin für Erwachsenenbildung. 73(277), 5-7.

Siebert, Horst (2003): Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht. 4., aktual. u. erw. Aufl. München/Unterschleißheim: Luchterhand.



Foto: Joachim Gruber

Univ.-Prof. in Mag. a Dr. in Elke Gruber

elke.gruber@uni-graz.at

<https://erziehungs-bildungswissenschaft.uni-graz.at>

Elke Gruber ist Inhaberin des Lehrstuhles für Erwachsenen- und Weiterbildung an der Universität Graz. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Diplomkrankenschwester, legte ihre Matura im 2. Bildungsweg ab und studierte Medizin-Pädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie lehrt und forscht zu den Bereichen Erwachsenen- und Weiterbildung, Lebenslanges Lernen und hier insbesondere zu den Themen Organisation und Steuerung, Professionalisierung, Lehren und Lernen von Erwachsenen, Anerkennung und Validierung. Elke Gruber ist Trägerin des Österreichischen Staatspreises für Erwachsenenbildung und des Bruno-Kreisky-Preises für Bildungspublikationen.



Foto: Sissi Furgler Fotografie

Mag. a Dr. in Anita Brünner

bildung@anita-bruenner.at

<https://www.anita-bruenner.at>

+43 (0)676 5379033

Anita Brünner ist freiberufliche Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen vorwiegend im Handlungsfeld der Andragogik und Geragogik wie z.B. Lernen und Bildung Erwachsener/Älterer, Bildung und Lernen über die Lebensspanne, Didaktik und Methodik.

Editorial

Abstract

Participant orientation focuses on the learning subject. It sees a learning person as an autonomous, experience-based and self-determining individual at the heart of education, thereby expressing the core understanding of adult education. That is reason enough to devote anniversary issue 50 of The Austrian Open Access Journal on Adult Education (MeB) to this topic. The discourse on participant orientation reaches back to the 1920s. Promoted in the 1960s (for instance by Paulo Freire), it was finally labelled as such in 1980 by Gerhard Breloer, Heinrich Dauber and Hans Tietgens in their book *Teilnehmerorientierung und Selbststeuerung in der Erwachsenenbildung* (Participant Orientation and Self-monitoring in Adult Education). It is firmly established in adult education theory and practice. On the one hand, participant orientation is a didactic principle of adult education instruction. On the other hand, it is much more than just a principle and flows into the overarching structural principles of programme planning and course development as well as into research. The articles in this issue look into historical developments, widening their gaze to specific target groups in adult education, resistance to continuing education and the professionalization of adult educators and presenting specific fields of application for participant orientation. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783757860912

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Redaktion



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Herausgeber*innen der Ausgabe 50, 2023

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anita Brünner (freiberufliche Erziehungs- und
Bildungswissenschaftlerin)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter, BA

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at